

Call for Papers

Arbeitszeit:

Rahmenbedingungen - Ambivalenzen - Perspektiven

Herausgeber_in:

Martin Müller, Österreichischer Gewerkschaftsbund

Charlotte Reiff, Kammer für Arbeiter und Angestellte, Wien

Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse lassen zur Ausgestaltung von Arbeitszeit eindeutige Schlüsse zu: Erwerbstätige sollen über lange Zeit leistungsfähig, belastbar und zufrieden mit ihrer Arbeit sein. Dennoch sind diese klaren Rahmenbedingungen in der konkreten gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung oft nicht ausschlaggebend. Politische Maßnahmen im Bereich der Arbeitszeit haben weitreichende Auswirkungen nicht nur auf die individuelle Gesundheit, sondern u.a. auch auf Geschlechtergerechtigkeit, den Ausgleich zwischen Generationen und die finanzielle Absicherung von Menschen. Konträre gesellschaftliche Wertvorstellungen, die private Lebensgestaltung, branchenspezifische Rahmenbedingungen und ökonomische Notwendigkeiten spielen bei rechtspolitischen Vorhaben eine mindestens ebenso wichtige Rolle, wie arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse. Schlagwörter wie Flexibilität, Leistungsfähigkeit, Frauenerwerbsbeteiligung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Teilzeit, 4-Tage Woche, Gleitzeit oder Arbeitszeitreduktion machen ideologische Standpunkte und unterschiedliche Interessenlagen in der Auseinandersetzung um Arbeitszeit sichtbar.

Aber auch äußere Einflüsse, wie etwa die Digitalisierung und die erwarteten immensen technologischen Umwälzungen, beeinflussen die Arbeitszeitdiskussion stark. Wie kann eine geschlechtergerechte Arbeitszeitgestaltung aussehen? Welche Abwägungen sind zwischen der Forderung nach Flexibilität und der menschlichen Gesundheit zu treffen? Welche Arbeitszeitmodelle eignen sich für alle, welche für bestimmte Gruppen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern? Inwiefern beeinflusst Arbeitszeit die gesellschaftliche Partizipation?

Als Interessenvertreter von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist Arbeitszeit für uns ein zentrales sozialpolitisches Thema, mit dem wir uns im Rahmen eines Sammelwerks beschäftigen wollen. Wir laden zu Beiträgen ein, die sich zu den aktuellen Herausforderungen von Arbeitszeitgestaltung positionieren. Der Fokus liegt dabei auf empirischen und juristischen Arbeiten, die die Situation in Österreich in den Blick nehmen. Arbeiten mit einem europäischen oder theoretischen Schwerpunkt sind aber ebenso erwünscht. Wir möchten vorab auf die Formulierung spezifischer Forschungsfragen bewusst verzichten, um kritischen Forschern und Forscherinnen sowie Praktikern und Praktikerinnen die Möglichkeiten zu geben, selbst Fragen zu stellen, Thesen zu erarbeiten und Forschungsfelder zu skizzieren.

Wir wünschen uns einerseits Beiträge sowohl theoretisch-konzeptioneller, juristischer als auch empirischer Ausrichtung im Umfang von 35.000 bis max. 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Andererseits können auch pointierte Stellungnahmen und (gern provokante) Positionen eingereicht werden. Solche Beiträge sollen zwischen 12.000 und 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen. Wir begrüßen ausdrücklich auch Praxisbeiträge zu diesem Thema, ebenfalls im Umfang von 12.000 bis max. 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Bei Interesse bitten wir um ein Abstract bis 30.4.2020, aus dem das Gestaltungsfeld, der konzeptionelle Fokus und die politische Relevanz des Beitragsangebots hervorgehen.

Die Beiträge werden voraussichtlich unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Einreichung der Abstracts bis spätestens	30.4.2020
Information über Annahme der Beiträge bis spätestens	1.6.2020
Vollbeitrag bis:	1.8.2020

Nachfragen, Abstracts und Beiträge richten Sie bitte an charlotte.reiff@akwien.at

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Die Herausgeber

Martin Müller und Charlotte Reiff